

Gemeinsam stark im Netzwerk

Das Modellprojekt *JMD im Quartier* baut auf gute Zusammenarbeit der Akteure im Quartier, z. B. mit Quartiersmanagement, Schulen, Kirchen und Glaubensgemeinschaften, Wohnungsbaugesellschaften, Betrieben und Vereinen. Die einzelnen Projekte werden entlang der lokalen Bedarfe entwickelt und sind nachhaltig in den Quartiersstrukturen verankert. *JMD* sind langjährige Akteure im Bereich Migration und Integration und haben einen guten Zugang zur Zielgruppe junger Menschen. Ihre Praxiserfahrungen bringen sie in die lokale Gremienarbeit ein. Sie stehen als kompetente Ansprechpartner bei Fachfragen zur Verfügung und begleiten Prozesse zur interkulturellen Öffnung.

„JMD im Quartier“ – Standorte



Nehmen Sie Kontakt zum Modellstandort in Ihrer Nähe auf. Weitere Informationen unter: www.jmd-im-quartier.de

Sie möchten mehr zum Modellprojekt erfahren? Bitte wenden Sie sich an die Projektkoordination:

Servicebüro Jugendmigrationsdienste
☎ 0228 95968-22/-23, Fax: -30
✉ quartier@jugendmigrationsdienste.de

Das Modellprojekt „JMD im Quartier“

Wie kann die Lebenssituation der Bewohnerinnen und Bewohner sozial benachteiligter Quartiere verbessert und das Zusammenleben gestärkt werden? Im Modellprojekt *Jugendmigrationsdienst im Quartier* können junge Menschen in gemeinsamen Aktivitäten ihr Quartier mitgestalten. An bundesweit 16 Standorten wird das Modellprojekt im Rahmen der ressortübergreifenden Strategie *Soziale Stadt – Nachbarschaften stärken, Miteinander im Quartier* umgesetzt.

www.jmd-im-quartier.de

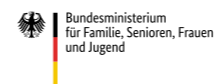


Zusammenleben gestalten – Jugendmigrationsdienst im Quartier

In Trägerschaft von:



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Herausgegeben vom JMD-Servicebüro, Adenauerallee 12–14, 53113 Bonn; Juni 2018
Bildnachweis: JMD-Servicebüro



Jugendliche in sozial benachteiligten Quartieren stärken

Quartiere sind mehr als Orte zum Wohnen. Sie sind öffentliche Räume, Orte der Begegnung und zum Aktivwerden.

In vielen Quartieren sind die Bedingungen schwierig: Hohe Arbeitslosigkeit, fehlende Angebote bei der Nachmittagsbetreuung an Schulen oder wenig Freizeitmöglichkeiten sowie eine Vielfalt an Lebensweisen, die Aushandlungen bedarf.

Gerade junge Menschen wollen ihr direktes Lebensumfeld gestalten – egal ob sie erst vor wenigen Monaten zugezogen sind oder bereits seit Jahren vor Ort leben. Beteiligung, eigene Interessen vertreten und Ideen umsetzen, gemeinsam das Miteinander gestalten – das schafft Zusammenhalt und trägt dazu bei, sich im Quartier wohlfühlen.



Das Modellprojekt

Das Modellprojekt *Jugendmigrationsdienst im Quartier* erprobt an bundesweit 16 Standorten, wie die Lebenssituation und -welten der Bewohnerinnen und Bewohner von benachteiligten Stadtquartieren verbessert werden können. Zugangsbarrieren zu sozialen Diensten und zu Angeboten sollen identifiziert und abgebaut und gerade auch junge Menschen aktiv an der Ausgestaltung der Angebote beteiligt werden. Die Modellstandorte befinden sich in Gebieten der Sozialen Stadt und sind an bestehende *Jugendmigrationsdienste (JMD)* angegliedert.

- ▶ Die über 450 *JMD* haben als Angebot der Jugendsozialarbeit die Aufgabe, junge Menschen mit Migrationshintergrund zwischen 12 und 27 Jahren in vielfältigen Lebenslagen zu beraten und begleiten. www.jugendmigrationsdienste.de
- ▶ Mit dem Programm *Soziale Stadt* unterstützt der Bund seit 1999 Länder und Kommunen bei der Stabilisierung und Aufwertung benachteiligter Stadtquartiere und verbessert die Chancen ihrer Bewohnerinnen und Bewohner auf Teilhabe und Integration. Das Modellprojekt ist Teil der ressortübergreifenden Strategie *Soziale Stadt – Nachbarschaften stärken, Miteinander im Quartier*. www.soziale-stadt.de

Ideen umsetzen und Selbstwirksamkeit schaffen

Was brauchen wir, um gut zusammenzuleben? Was stört oder fehlt im Quartier? Welche Ideen haben die jungen Bewohnerinnen und Bewohner? Junge Menschen entwickeln kleine und größere Projekte, unterstützt durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Modellprojekt und im engen Kontakt mit Quartiersmanagement, Schulen und Beratungsstellen. Das stärkt die Selbstwirksamkeit, schafft Begegnungen und macht die jungen Menschen im Quartier sichtbar. Die Projekte reagieren auf konkrete Herausforderungen und werden in zwölf Handlungsfeldern umgesetzt:



Aus der Projektarbeit

Eine Jugendkonferenz in Hamburg-Harburg

Am Modellstandort Harburg sind die Angebote für die jungen Bewohnerinnen und Bewohner nicht immer passgenau. „Unsere Interessen sind noch vielfältiger als das, was angeboten wird.“ Das änderte sich mit einer eigenen Veranstaltung: Der Jugendkonferenz „*It's up to you(th)*“. Die Jugendlichen planen das Programm, bewerben die Konferenz und organisieren Workshops zu Rap-Slam, Kreativem Schreiben oder Performing Art, mit der Frage: „Wie wollen wir hier zusammenleben?“ *JMD im Quartier* kooperiert bei diesem Projekt u. a. mit dem Programm „Demokratie Leben“/Lawaetz Stiftung, den islamischen Gemeinden und den Quartiers- und Stadtteilbeiräten. Die Ideen der Konferenz werden zu eigenen Projekten weiterentwickelt.

Junge Frauen geben sich Starthilfe in Ingolstadt

Ob neue persönliche Perspektiven, Vereinbarkeit von Familie und Beruf oder Achtsamkeit, darum geht es im Weltfrauencafé in Ingolstadt. In gemütlicher Atmosphäre finden hier wöchentlich 15 junge Frauen mit und ohne Migrationshintergrund aus drei Stadtquartieren zusammen. Es ist Starthilfe und organisatorisches Rückgrat für neue Beziehungsnetze im Quartier. Mit gemeinsamen Exkursionen zu Netzwerkpartnern, Projekten der *Sozialen Stadt* und Kulturveranstaltungen erschließen sich die Teilnehmerinnen ihren Sozialraum und erfahren Empowerment. Das Projekt baut auf Kooperationen mit Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern sowie Arbeitsagentur, Jobcenter und Integrationskursen.

Weitere gute Beispiele unter:
www.jmd-im-quartier.de